

- 243a. Ulmer. Zur Kenntnis aussereuropäischer Trichopteren. Stettiner Entomologische Zeitung 1905.
- 243b. Ulmer. Neue und wenig bekannte aussereuropäische Trichopteren, hauptsächlich aus dem Wiener Hofmuseum. Ann. k. k. naturhist. Hofmuseum. XX, 1905.
248. Ulmer. Neuer Beitrag zur Kenntnis aussereuropäischer Trichopteren. Notes Leyden Mus., Vol. 28, 1906.
250. Ulmer. Uebersicht über die bisher bekannten Larven europäischer Trichopteren. Zeit. f. wiss. Insektenbiol., 2, 1906.
260. Siltala (Sillvenius). Trichopterologische Untersuchungen. 2. Ueber die postembryonale Entwicklung der Trichopterenlarven. Zoolog. Jahrb., Supplement IX, 1907. p. 311—626.

Erklärung der Abbildungen:

- 1—4. *Grumicha flavipes* Ulm. Larve.
1. Antenne. 225:1.
 2. Pronotum, halbseitig. 35:1.
 3. Vorderbein. 45:1.
 4. 1. Abdominalsegment. 45:1.
- 5—7. *Grumichella*. Larve.
5. *Grumichella* „Trauriger Jammer“. Clypeus. 35:1. Borsten, weil un- deutlich weggelassen.
 6. *Grumichella rostrata*. Metathoracales Mittelschild und ein Seitenschild. Halbschematisch. 35:1.
 7. *Grumichella* „Trauriger Jammer“. Vorderstützplättchen. Der Pfeil giebt die Oralrichtung an. 140:1.
8. *Leptoceriden*larve No. 692. Hinterbeine mit verbreiteter Tibia. Chitinspitzchenbedeckung weggelassen. 35:1.
9. *Leptocella gemma* (Fr. Müll.) Larve. Vorderbein. 140:1.
10. *Phylloicus bromeliarum* (Fr. Müll.) Larve. Clypeus. 100:1.
11. *Phylloicus angustior* Ulm. Reife Puppe. Labrum und Mandibeln; die Imaginalteile dunkel durchscheinend. 35:1.
12. *Phylloicus angustior* Ulm. Larve. Prothorax und Stützplättchen 1 von der Seite. 25:1.
13. *Phylloicus angustior* Ulm. Larvenexuvie. Pronotum halbseitig. Spitzen und Borsten weggelassen. 25:1.

Kleinere Original-Beiträge.

Die Erscheinungen der Zeichnungsvererbung bei *Adalia bipunctata* L. und ihren abs. *6-pustulata* u. *4-maculata* Scop.

Während die Lepidopterologen, wenn auch oft nur aus Einnahme-Interessen, der Aufzucht der Arten, der Erzielung von Kreuzungen zwischen der *Forma typica* und aberratio wie zwischen differenten spec. wachsende Aufmerksamkeit schenken, zeigt die Koleopterologie eine bedauerlich geringe Zunahme biologischer Arbeiten. Das Studiengbiet trägt die Schuld hieran nicht. Eine eigene Untersuchungsreihe wird dies bestätigen. Schon '02 („Die Variabilität der *Adalia bipunctata* L. . .“, „Allg. Z. f. Ent.“, Bd. 67 p. 27 u. 28) habe ich über Kreuzungen von dieser Art mit ihren abs. *6-pustulata* L. und *4-maculata* Scop. berichtet. Von den 24 ♀ 11 ♂ aus 3 Kreuzungen f. typ. ♂ × *6-pustulata* L. ♀ gehörten alle ohne Ausnahme der ab. an; die 2 ♂ Nachkommen von *6-pustulata* L. ♂ × f. typ. ♀ waren gleichfalls der ab. zugehörend. Gleichzeitig wies ich auf eine Beobachtung von J. C. H. de Meijere hin, der ebenso aus einer Kopula f. typ. ♂ × *6-pustulata* L. ♀ 3 ♂ 8 ♀ der ab. erhalten hatte. Der Gegenstand schien mir weiterer Studien durchaus wert, und ich habe in '02 bis '04 und teils noch '05 sehr umfangreiche Kreuzungszuchten zwischen der *Adalia bipunctata* L. f. typ. und insbesondere auch ihren abs. *6-pustulata* L. wie *4-maculata* Scop. ausgeführt. Die endgültige Verwertung des Gesamtmaterials muss ich einer späteren Zeit vorbehalten; ich möchte hier nur kurz über die vorgenannten Kreuzungsergebnisse referieren. Die Imagines sind s. Zt. teils dem Hausgarten (von Blattlaus besetzten Obstbäumen) entnommen, teils aus vorjährigen (nur solchen) Zuchten isoliert überwintert gehalten, letzteres erst für '04 u. '05. Denn, nachdem ich l. c. von einer völligen Konstanz der betreffenden abs. gegen die Stammform aus den Beobachtungen hatte schliessen zu dürfen geglaubt, erhielt ich '02 u. '03 teils abweichende Ergebnisse; für diese

Darlegung sogleich zusammengefasst, nämlich: 17 Zuchten f. typ. ♂ × ab. 6-*pustulata* L. ♀ mit 62 ♂♂ und 73 ♀♀ Nachkommen f. ab.; 12 Zuchten f. typ. ♀ × ab. 6-*pustulata* L. ♂, von denen aber nur 8 Zuchten ausschliesslich die ab. (bei allen Zuchten fehlten Zwischenformen!) in 26 ♂♂ u. 19 ♀♀ lieferten, aus den 4 weiteren jedoch neben 21 ♂♂ u. 23 ♀♀ ab. 6-*pustulata* L. 6 ♂♂ u. 3 ♀♀ der f. typ. zugehörten. Von der ab. 4-*maculata* Scop., von der ich s. Zt. nur 4,95⁰/₀ gegen 21,46⁰/₀ der anderen ab. feststellte, stand mir ein weniger reichhaltiges Material zur Verfügung, aber ganz ähnlichen Ergebnisses: 3 Zuchten f. typ. ♂ × ab. ♀ mit 19 ♂♂ 11 ♀♀ ab. als Nachkommen, 4 Zuchten ab. ♂ × f. typ. ♀, von denen 2 zusammen 14 ♂♂ 10 ♀♀ lieferten, während die 3. neben 3 ♂♂ 4 ♀♀ der ab. noch 1 ♂ 2 ♀♀ der f. typ. und eine 4. ausser 3 ♂♂ 2 ♀♀ der ab. 4-*maculata* Scop. noch 1 ♂ 1 ♀ f. typ. u. 2 ♂♂ 1 ♀ der ab. 6-*pustulata* ergaben. Da ich das Material aus '02 erst zu Beginn '03 zusammenstellen konnte, musste ich zunächst eine bemerkenswerte, mit den Untersuchungsergebnissen auf anderen Gebieten unvereinbare, schwache Inkonstanz der beiden ab. in diesen Kreuzungen sehen, bis mir auffiel, dass ich nur bei Kreuzungen mit der *Forma typica* als ♀ diese Ausnahmen fand. Die Experimente der Folgejahre haben meinen Gedankengang zur Erklärung dieser Erscheinungen gerechtfertigt. Schon '02 hatte ich aus mikroskopischen Schnittserien, die noch der Veröffentlichung harren, die Sicherheit gewonnen, dass die im Laufe des Sommers schlüpfenden *Adalia bipunctata* L.-Imagines nicht geschlechtsreif sind, sondern sich in dieser Beziehung erst bis zum nächsten Frühjahr hin entwickeln. Andererseits zeigt schon eine geringe Aufmerksamkeit, dass ihre ♀♀ sich öfters und wie es der Zufall oder der Experimentator fügt, mit ganz verschiedenen ♂♂ paaren. So ist es sehr wohl möglich, dass ein f. typ. ♀ nach und durcheinander mit ♂♂ der Stammform sowohl wie der abs. ehelich verkehrt. Schon l. c. p. 31 habe ich bemerkt, dass die 94 Nachkommen aus reinen *bipunctata*-Kopulen dieser gleichen f. typ. angehörten (bis auf 3 Stücke der nahestehenden ab. *pruni* Ws. u. ab. *unifasciata* Fabr.). In Berücksichtigung der Fortpflanzungsverhältnisse bei den Insekten, welche das Sperma eine geraume Zeit im Weibchen-Organismus wirkungsfähig erhalten, bis es beim Vorbeitritt der Eier an der Samentasche gelegentlich ihrer Ablage zur befruchtenden Geltung gelangt, und bei gleichzeitiger entsprechender Bewertung der Verschiedenheit der Zeichnungsvererbung bei den Kopulen der f. typ. und der abs. mit- und untereinander, wie sie beobachtet wurde, ist dann ein abweichendes Verhalten im Habitus der Nachkommenschaft eine bare Notwendigkeit. Nur in '04 habe ich noch im ganzen 29 Zuchten *bipunctata* L. f. typ. mit den abs. 6-*pustulata* L. und 4-*maculata* Scop. (letztere nur 2 Zuchten) ausführen können, von denen ich bemerke, dass ihre Ergebnisse den vorigen völlig entsprechen. Um eine vorherige Befruchtung (draussen vor dem Einsammeln) auszuschliessen, habe ich dann überwinterte Imagines rechtzeitig für diese Versuche isoliert. Uebrigens erfordert das erfolgreiche Ueberjähren recht viel Beschwerde. Schon W. Kolbe hatte '99 „Zeitschr. f. Entom.“ N. F. H. XXIV p. 26—37 darauf hingewiesen, dass Coccinelliden einen „Sommer-schlaf“ halten, d. h. sich auch zur heissesten Jahreszeit todstar zurückgezogen finden, wie sie überhaupt auf Temperaturdifferenzen sehr lebhaft reagieren. Eine Folge dieser Empfindlichkeit erscheint unter anderem die grosse Sterblichkeit nach zu warmer Ueberwinterung, welche die Imagines vorzeitig zur Lebensbetätigung treibt. Auch kostet die Aufzucht der Tiere mit Blattläusen zeitraubende Bemühungen. Dennoch habe ich so in '04 u. '05 zusammen 26 Kreuzungen *bipunctata* L. f. typ. ♀ × ab. 6-*pustulata* L. und 4-*maculata* Scop. ♀ (2 Zuchten) erhalten, unter deren 189 ♂♂ 5 ♀♀ nur die bezügliche ab. aufgetreten ist, kein einziges Stück der Stammform.

Mir ist nun schon in '04 eine Mitteilung von A. F. Burgess („An abnormal Coccinellid“, „U. S. Dpt. Agric. Div. Ent.“, Bull. No. 17 '98 p. 59—60) zufällig bekannt geworden, der die in Amerika als „var. *humeralis*“ Say beschriebene ab. 4-*maculata* Scop. von der dort bis zur Häufigkeit eingebürgerten („Our most common Coccinellid“) *bipunctata* L. betrifft. Die Zweifel des Autors über die Artberechtigung der „var.“ interessieren hier nicht, vielmehr das Ergebnis von Kreuzungszuchten: ab. 4-*maculata* Scop. ♂ × f. typ. ♀ (13. IV. gefunden) aus 22 Eiern 2 (♂ ♀) der ab., späterhin aus einer Reihenfolge von Eiablagen noch 1 ab.

Was der Autor aber weiter an Beobachtungen mitteilt, würde meinen Untersuchungen teils widersprechen: aus ab. 4-*maculata* Scop. ♂ × f. typ. ♀ (5. V.) 2 ab. und 1 f. typ.; aus diesen 2 ab. eine Kopula 15. VI. deren Larven starben; f. typ. ♂ × ab. ♀ (26. VI.) („both belonging to the above lot“, d. h. doch wohl

nichts anderes, als Nachkommen der erwähnten Kreuzung vom 5. V.) Nachkommen 10 f. typ. u. 4 ab. 4-*maculata* Scop. Ich halte diese Angaben für ganz irrtümlich. Abgesehen davon, dass A. J. Burgess durch den Wortlaut der Darlegung einen Gegensatz zwischen den Kreuzungen vom 13. IV. und 5. V. kennzeichnet, der tatsächlich garnicht vorhanden ist (sonst würde meine obige Erklärung des Widerspruches gegen die von mir geschlossene absolute Konstanz der abs. auch hier gelten!), behauptet er, dass er bereits aus vielleicht 8 Tage alten Imagines (40 Tage nach der betr. Eiablage) Nachkommen erhalten habe. Die mir vorliegenden Schnittserien so junger Imagines gerade auch der *bipunctata* L. weisen, ich wiederhole es, diese Behauptung auf das Bestimmteste als falsch zurück. Auch machen es die klimatischen Verhältnisse Nordamerikas (Massachusetts) im Vergleich zu denen Mitteleuropas höchst unwahrscheinlich, dass dort 2 Generationen auftreten sollten. Mir ist darüber nichts bekannt geworden, und sollte eine solche Ansicht ausgesprochen sein, würde ich eine Verwechslung mit dem Wiederauftreten der in dem betreffenden Jahre geborenen Coccinelliden nach dem „Sommerschlafe“ im beginnenden Herbst bis auf eine weitere Nachprüfung annehmen müssen.

In allen Fällen sind derartige Vergleiche biologischer Verhältnisse derselben Art an weit getrennten Oertlichkeiten von hohem Interesse. Ich möchte die nordamerikanischen Koleopterologen um eine Nachprüfung dieser Untersuchungen bitten, gleichzeitig aber auch die heimischen Kollegen zu gleichgerichteten Beobachtungen anregen. Im Verlaufe der Jahre 1895—1905 habe ich wenigstens 50 000 Insekten unter experimentellen Bedingungen aufgezogen; die Zahlen können trotzdem in der einzelnen Beobachtungsreihe nicht so grosse sein, dass ein Irrtum in den Folgerungen unter allen Umständen ausgeschlossen wäre. An eine Fortführung dieser Untersuchungen kann ich nicht mehr denken; ich muss dessen zufrieden sein, wenn ich neben meiner beruflichen und Redaktionstätigkeit noch die Uebersetzung dieses Materiales auf möglichst breiter Literatur-Basis fertigstellen werde, wie ich erstrebe. So wird man mein Bemühen verstehen, andere, jüngere Kräfte für die Fortführung dieser Untersuchungen zu gewinnen.

Sie bergen die Beantwortung der bedeutsamsten biologischen Fragen, in diesem Falle insbesondere nach den Vererbungserscheinungen und nach den Entwicklungsursachen der Organismen überhaupt. Die genannten Färbungsverhältnisse bei Kreuzungen der *Adalia bipunctata* L. mit ihren nigristischen abs. 6-*pustulata* L. und 4-*maculata* Scop. weisen auf eine mögliche ausschlaggebende Bedeutung des Geschlechtes auf die Vererbung von Zeichnungs-Charakteren hin, wie sie das Mendel'sche Spaltungsgesetz von dem Dominieren des einen Characters über den anderen nicht berücksichtigt. Sowohl dieses (nach dem $\frac{3}{4}$ aller (!) Nachkommen den dominierenden Character zeigen würden), das wesentlich nur für recessive Charactere gelten möchte, wie das Galton'sche Gesetz (dass Individuen, vom durchschnittlichen Typus der Population abweichend, Nachkommen erhalten, welche durchschnittlich in derselben Richtung, jedoch in geringerem Grade abweichen) versagen. Auch die H. de Vries'sche Annahme, dass die Mendel'schen Gesetze für Varietätsmerkmale gelten, während Artmerkmale bei Kreuzungen intermediäre Bastardeigenschaften liefern, kann hiernach nur von Fall zu Fall gelten. Zwar ist im allgemeinen das Dominieren von Schwarz gegen andere Färbungen beobachtet (z. B. C. B. Davenport „Color inheritance in mice“, Science, N. S. Vol. XIX p. 110—153); diese völlige Prävalanz nigristischer progressiver abs. gegen die Stammform erscheint aber doch selten und nur aus konstitutionellen Ursachen erklärbar. Ob Mutation oder fluktuierende Variabilität vorliegt, bedingt nicht die Konstanz einer Form, sondern immanente, öfters nicht gesetzmässig ausdrückbare, im artlichen Organismus begründete Eigentümlichkeiten. Bei den mutierten *Oenothera*-Formen H. de Vries' handelt es sich nicht eigentlich um die Entstehung von Arten, sondern nur um quantitative Abänderungen von Merkmalen der Stammform, nicht um Anpassungsmerkmale; ganz neue Eigenschaften sind nicht entstanden (ein gleiches Urteil z. B. von C. Correns „Exper. Untersuchungen über die Entstehung der Arten...“, „Arch. f. Ras.- u. Ges.-Biologie“, T. 34 p. 27—53).

Dr. Chr. Schröder (Schöneberg-Berlin).

Die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes der Mantodea in Europa.

In Heft 2 des laufenden Jahrganges dieser Zeitschrift gibt Herr Professor Bachmetjew einen Auszug einer Arbeit von J. Lewandowski: „Das Verbreitungsgebiet von Mantodea in Russland.“ Danach wäre die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes der Mantiden — es kann sich nur um *Mantis religiosa* handeln

— etwa der 52.^o n. Br. Lodz z. B. der westlichste Punkt, der erwähnt wird, liegt in derselben Breite wie etwa Grünberg i. Schles. Nun sind aber als die nördlichsten Punkte, die *Mantis religiosa* in Mitteleuropa erreicht, bisher Fontainebleau, die Gegend von Frankfurt a. M. — eine ausgesprochene Wärmeinsel —, Kissingen und Brünn bekannt. Aus Schlesien liegt keine einzige verbürgte Nachricht vor. Es ist also auffällig, dass *Mantis* in Russland soweit nördlich gehen soll. Vielleicht ist das durch das kontinentale Klima bedingt. Denn die Juliisotherme von 20^o, die in Mitteleuropa nur in der Rheinebene und in Böhmen 50^o n. Br. überschreitet, verläuft bei Moskau zwischen dem 55. und 56. parallel. Jedoch dürfte das Klima der westlichen Gouvernements in Polen und Westrussland doch noch vom schlesischen zu wenig verschieden sein, um das völlige Fehlen der *Mantis* in Schlesien erklären zu können. Sollten sich die Funde bestätigen, so läge es nahe, an ein gleichzeitiges Vordringen der *Mantis* von Süden aus dem Mittelmeergebiet nach dem Rheintal und von Osten aus dem Steppengebiet, wo sie von Sarepta seit jeher bekannt war, nach Westrussland zu denken. Dann wäre anzunehmen, dass sie auch in Oberschlesien in einiger Zeit sich einstellte.

Friedrich Zacher (Breslau).

Fadenwurm aus einer Raupe von *Cucullia scrophulariae* Cap.

Am 5. 8. 1908 fand ich 6 Stück erwachsene Raupen von *C. scrophulariae* Cap. an *Scrophularia nodosa*. Die Pflanzen standen hart am Rande eines Wassertümpels auf feuchtem Untergrund. Nach wenigen Tagen wurden die Raupen zur Verpuppung in einen Kasten gegeben, welcher zur Hälfte mit gesiebter Erde, zur anderen Hälfte mit fein geschnittenem Moos gefüllt war. Beides, Moos und Erde, waren schon mehrere Jahre alt und trocken, wurden auch während der Puppenruhe nicht angefeuchtet. Als ich nach einigen Wochen den Kasten öffnete, um die Gespinste in den Puppenkasten zu überführen, hatten sich 5 Stück zur Puppe entwickelt. Die sechste hatte nur ein Gespinst von einigen Fäden gemacht, und darin lag die zusammengeschrumpfte Raupenhaut und daneben ein Fadenwurm von gelblich weisser Farbe und 0,5 mm Dicke bei einer Länge von 225 mm. Derselbe war jedoch abgestorben. Die Raupe erschien leer, ohne dass sich im ganzen Kasten eine Spur von Tachinen oder Schlupfwespen gefunden hätte.

Fritz Hoffmann berichtet in der „Soc. entom.“ '07 '08 Seite 116 über Fadenwürmer in Heuschrecken; auch habe ich wiederholt Gelegenheit gehabt, solche bei Coleopteren zu beobachten; doch ist dies während meiner Sammeltätigkeit der erste Fall, dass ich in einer Raupe einen Fadenwurm bemerkte, und ich habe auch in der mir zugänglichen Literatur nichts darüber gefunden.

August Fiedler jun.. Schönlinde (Böhm.)

Züchtung fremder Pieridenformen aus Hallischen Puppen.

Wer sich für die Variabilität der Arten interessiert, der versuche es einmal mit dem Eintragen von Weisslingspuppen, die ja überall, wo Kohl gezogen wird, leicht in Menge zu finden sind: er wird unter Umständen ebenso bemerkenswerte wie hochbewertete Abarten erzielen. Bei meinem ersten derartigen Versuch am 12. II. '08 fand ich bei der hiesigen Johanniskirche an Zäunen 53 Puppen von *P. brassicae*, 18 von *P. rapae*; am 21. II. sammelte ich bei Radewell 84 Puppen von *P. brassicae*, 16 von *P. rapae*, 11 von *P. napi*; am 8. III. bei Diemitz 44 Puppen von *P. brassicae*, 12 von *P. rapae*, 8 von *P. napi*. Jeden dieser 3 Fänge brachte ich in einem besonderen Kasten im Freien unter. Am 14. März nahm ich den ersten Kasten ins Zimmer (Tagestemperatur 20—25^o C.; Nachttemperatur 10—14^o C.), worauf innerhalb 16 Tagen 24 Falter schlüpfen; darunter 2 Abarten: 1) Ein ♂ der var. *Nepalensis*, bei dem die schwarzen Flecken der Vorderflügel breiter und die Hinterflügel unten gelblich und mit schwarzen Schuppen bestreut sind; 2) zwei ♀ von *Immaculata* (*rapae*), die vollständig weiss sind. Daraufhin nahm ich am 30. März die beiden übrigen ins Zimmer, aus denen bis Ende April 67 Falter schlüpfen — die übrigen verküppelten oder vertrockneten — darunter folgende Varietäten: 3) Ein ♂ Uebergang zu *Hollastoni*, bei welchem die 2 schwarzen Flecke auf den Vorderflügeln mit dem schwarzen Aussenrand zusammengeflossen sind und die Hinterflügelunterseite grünlichgrau bestäubt ist. 4) Ein ♂ zur Form *Catoleuca* hat die lichte Farbe der Hinterfl. unten und die schwarzen Zeichnungen sind viel grösser als bei *brassicae*. 5) Drei ♂ *napi* haben weder oben noch unten die schwarzen Flecke, jedoch den schwarzen Saum an der Spitze der Vorderfl., sie sind eine Uebergangsform zu *Eryane*. 6) Ein ♂ ist als der *Ochsenheimeri* nahestehend anzusehen, bei welchem oben nur schwache schwarze Bestäubung hervortritt, das im übrigen aber weiss bleibt. 7) Ein ♂ ist stark schwarz gerippt mit

verschwommenen Zeichnungen, sonst Form der Vorderfl. wie bei *napi* ♀. Wenn ich also bei diesem Zuchtversuch, trotz der grossen Verluste — 246 Puppen ergaben nur 91 brauchbare Falter — bereits 7 fremde Formen aus den gemeinen Pieriden erhielt, so dürften wohl bei einer Züchtung in grösserem Masstabe noch mehr dieser wissenschaftliches Interesse beanspruchenden Abweichungen zu erwarten sein. Was nun die Erklärung dieser auffallenden Ergebnisse betrifft, so kann ich einstweilen nur ganz allgemein vermuten, dass die Raupen, welche noch im November oder Dezember unter den Einfluss von Kälte und Feuchtigkeit stehend sich verpuppten, vor allem in Betracht kommen.

Fr. Bander mann (Halle a. S.).

Bemerkungen über *Barbitistes constrictus* Br. und *Leptophyes albovittata* Kollar.

Die Heimat dieser beiden Locustiden ist im wesentlichen der Südosten Europas. *Barbitistes constrictus* wurde schon vor längerer Zeit für die Provinz Schlesien nachgewiesen und erwarb damit deutsches Bürgerrecht. Er galt aber bisher als eine Seltenheit. Neuerdings mehren sich jedoch die Angaben über ihn. Fundorte neueren und neuesten Datums enthalten aus den Provinzen Posen (Kreis Wirsitz im Norden derselben) und Schlesien, sowie dem Königreich Sachsen folgende faunistische Arbeiten über Orthopteren: V. Torka, 1908. Deutsche Ges. f. Kunst und Wissensch. in Posen, Zeitschr. d. naturw. Abt., v. 15, p. 51—58; Fr. Zacher, 1907. Zeitschr. f. wissenschaftl. Insektenbiologie, v. 3, p. 179—185 und 211—217; W. Baer, 1904. Abhandl. Naturf. Ges. Görlitz, v. 24, p. 123—127. Namentlich aber fiel das Tier 1908 mehrfach den Beobachtern in den Nonnenfrassrevieren auf. Geradezu in Menge scheint es in den kahlgefressenen Fichtenbeständen des Reviers Hermsdorf bei Friedland in Nord-Böhmen aufgetreten zu sein. In der Dresdener Heide war es nach Exemplaren und Beobachtungen, die mir von dort mitgeteilt wurden, ebenfalls häufig. Bisher war die Art jedoch hier mit Sicherheit nicht nachgewiesen, obwohl diese Waldung alljährlich von zahlreichen Sammlern durchstreift wird. Ich selbst erbeutete bei einem flüchtigen Besuch des Muskauer Nonnenfrassgebiets alsbald im Revier Sagar am 14. 8. ein sehr dunkles Weibchen, das erste für die preussische Oberlausitz nachgewiesene Stück, mit deren Orthopterenfauna ich mich vordem näher beschäftigt hatte (s. oben).

Eigentümlicher Weise wird auch aus dem Süden, von der zu Istrien gehörigen Insel Veglia, von einer ähnlichen Erscheinung berichtet, zwar nicht von einem gemeinschaftlichen Auftreten der Nonne und des *Barbitistes constrictus*, wohl aber zweier ihnen nahe stehender Arten, des Schwammspinners und des *Barb. ockskayi* Charp. (vergl. A. Lodes, 1907, Zentralbl. f. d. ges. Forstwes., v. 33, p. 129). Einestheils können es wohl in beiden Fällen die gleichen „günstigen Bedingungen“ gewesen sein, die zur Vermehrung der genannten Insekten führten, dann mag aber wohl auch der *Barbitistes* durch die starke Lichtung der Vegetation seiner Schlupfwinkel und auch Nahrungsquellen so beraubt worden sein, dass er dadurch sozusagen blossgestellt, sich mehr als sonst bemerklich machte.

Für *Leptophyes albovittata* weiss Brunner von Wattenwyl in seinem bekannten Prodrömus d. europ. Orthopteren nur einen Fundort aus Deutschland anzugeben, nämlich Regensburg. Ich war daher anfänglich nicht wenig erstaunt, das seltsame Geschöpf auch hier bei Tharandt an einigen Plätzen häufig anzutreffen. Seitdem habe ich jedoch aus den „Orthopterologischen Studien“, die Taschenberg aus den hinterlassenen Papieren von C. Wanckel mitteilt (Zeitschr. f. d. ges. Naturwiss., v. 38, 1871, p. 1—28), ersehen, dass die Art auch früher schon in der Umgegend von Dresden vielfach gesammelt worden ist. Zwar hat der Dresdener Forscher über die *Leptophyes*, die er vor sich hatte, sich nicht völlig klar werden können, dafür hat er aber in seiner peinlichen Weise eine so überaus genaue Beschreibung derselben mitgeteilt, dass sich die Identität des von ihm und von mir beobachteten Vorkommens daraus leicht und mit Sicherheit ersehen lässt.

Ich habe zwar gegenüber meiner schon oben angeführten Arbeit nichts neues über *Leptophyes albovittata* zu berichten, muss aber doch wegen einer Richtigstellung auf sie zu sprechen kommen. Im 3. Band (1907) dieser Zeitschrift, S. 215, findet sich über ihr interessantes Vorkommen in der hiesigen Gegend in Fr. Zachers Beitrag zur Kenntnis der Orthopteren Schlesiens, Nr. 51, eine durchaus unrichtige Notiz. Zunächst befremdet es schon, dass „Tharandt in der sächsischen Schweiz“ (nebenbei wenigstens bei Dresden, aber von der sächsi-

schen Schweiz doch in genügender Entfernung gelegen; vergl. auch Nr. 49), als schlesischer Fundort aufgeführt wird. Dann aber wird die Art als *Leptophyes punctatissima* Bosc. angegeben. Wohl mag es bei einer in Mittelddeutschland gefundenen *Leptophyes* zunächst wahrscheinlicher erscheinen, dass es sich um diese Art handelt, da sie die einzige ihrer Gattung ist, die auch aus nördlicheren Gegenden (Dänemark, England etc.) bekannt ist. Ich habe dies selbst angenommen, als ich zum ersten Male die willkommene Beute in Händen hielt. Demgegenüber ist es mir aber gerade ein Anliegen, darauf hinzuweisen, dass die hiesige *Leptophyes* nicht *punctatissima* Bosc., sondern *alborittata* Kollar ist. Ich habe dies an der Hand der Exemplare beider Arten, die sich im Königl. Zoologischen Museum zu Dresden befinden, sowie noch weiterer der letzteren Art aus Siebenbürgen sicher festgestellt, so dass kein Zweifel dagegen aufkommen kann.
W. Baer, am Zoologischen Institut der Forstakademie Tharandt.

Literatur-Referate.

Es gelangen Referate nur über vorliegende Arbeiten aus dem Gebiete der Entomologie zum Abdruck.

Literaturbericht über Orthoptera.

1906.

Von Friedrich Zacher, cand. zool.

A. Verzeichnis der erschienenen Arbeiten.

- Ein * vor dem Titel bedeutet, dass dem Referenten die Arbeit nicht zugänglich war. Die Schliessung der Berliner Kgl. Bibliothek auf $\frac{1}{4}$ Jahr wegen ihres Umzugs machte sich sehr unangenehm bemerkbar.
- Alfken, J. D. Verzeichnis der bei Bremen und Umgebung aufgefundenen Geradflügler. Bremen, Abh. naturw. Ver. 18.
- Azam, J. 1. Description d'une espèce nouv. de Forficules de Russie. Paris. Bull. soc. ent.
- 2. Description d'un *Stenobothrus* nouv. des Pyrenées. Paris, Bull. soc. ent.
- * Bolivar, J. 1. Fasgonuridos de la Guinea espanola. Madrid, Mem. soc. esp. hist. nat. 1.
- 2. Il género *Tetraconcha*. Madrid, Bol. soc. esp. hist. nat. 6.
- 3. Rectificaciones y observaciones ortopterológicas. Madrid, Bol. soc. esp. hist. nat. 6.
- Borelli, Alfredo. 1. Di alcune Forficole dell'Isola di Madeira. Torino, Boll. Mus. Zool. anat. comp. 21.
- 2. Di una nuova sp. di Forficola. *ibid.*
- 3. Forficole di Costa Rica. *ibid.*
- 4. Di una nuova sp. di Forficola di Madagascar. *ibid.*
- 5. Spedizione al Ruwenzorii di S. A. R. Luigi Amadeo di Savoia Duca degli Abruzzi. Nuove sp. di Forficole. *ibid.*
- Bruner, L. 1. Orthoptera. Biologia Centrali-Americana. London Orthopt. 2. CXC—CXCIII.
- *— 2. Report on the Orthoptera of Trinidad. New York, N. Y. Ent. Soc. 14.
- 3. Synoptic list of Paraguayan Acrididae. Washington D. C. Smithsonian Inst. U. S. Nat. Mus. Proc. 30.
- Brunner von Wattenwyl und Redtenbacher. Die Insektenfamilie der Phasmiden. Leipzig (W. Engelmann) 1906—8.
- Burr, Malcolm. 1. Note on the genus *Neolobophora* Scudd. Ent. Mag. London. 42.
- *— 2. Dermapteros de la Guinea espanola. Madrid, Mem. Soc. esp. Hist. nat. 1.
- *— 3. Synopsis of the Orthoptera of Western Europe. (cont.) Ent. Record. London. 18.
- 4. On a few Orthoptera collected in southern Dalmatia and Montenegro in 1900. Entomologist London. 39.
- 5. Dermaptera. Nova Guinea, Résultats de l'expédition scientifique Néerlandaise à la nouvelle Guinée. Leide (E. J. Britt) 5.
- *— 6. A further note on earwigs in the Indian museum. Calcutta, J. As. Soc. Beng. 2.
- Caudell, Andrew Nelson. 1. The Locustidae and Gryllidae coll. by W. T. Foster in Paraguay. Washington D. C. Smithsonian Inst. U. S. Nation. Mus. Proc. 30.
- 2. A new roach from the Philippines. Canad. Entomol. 38.